

An Holzhausen

Sehr geehrter Herr!

Ich empfinde das  
peinliche der Situation nicht  
minder als Sie, und ich habe mir  
daher, wie Sie wissen, schon längst  
Mühe gegeben in dieser Sache  
Vorschläge zu einem Ausgleich zu  
proponieren, der sowohl Ihren  
Interessen wie denen des Schlichters  
gerecht wird. Denn ich habe von  
Anfang an die Sache nicht  
allzu optimistisch angesehen.  
Aber sic war, wie Sie wissen,

zwischen Ihnen und Dr. Schlitter <sup>bereits</sup> vereinbart, ehe ich in das Verhältnis zum  
Werk eintrat. Es wurde darüber <sup>auch</sup> so wenig gesprochen, dass ich mich nicht für  
berechtigt hielt, mich da einzumengen. Dr. Schlitter hat mir allerdings schon  
die Vermittlungsverschlüsse, die ich Ihnen dann in bester Absicht und um  
beiden Teilen aus einer nicht unlöslichen Situation zu helfen, vorgelegt habe,  
etwas übel genommen, weil ich durch ein solches Drängen seine Beamten-  
laufbahn für immer gefährden könnte, und ich habe ihm, um ihn zu  
beruhigen versprochen, die Sache ganz dem Einvernehmen zwischen Ihnen  
und ihm zu überlassen. Er hat auch einige andere Anknüpfungsmittel, die  
ich noch vorrätig, freundschaftlich aber entschieden zurückgewiesen. Ich  
werde übrigens gewiss noch heute mit ihm die Sache erörtern. Am besten  
glaube ich Ihnen mitzuteilen zu können, wenn ich Ihnen rate, sich noch einmal  
persönlich zu Schlitter zu begeben, sich aber ja nicht auf mich zu berufen,  
sondern Ihre Gründe wirken zu lassen. Der arme Schlitter hat sich allerdings in  
eine höchst unangenehme Lage versetzt. Er hat sich verrechnet, und die Sache  
steht in jedem Fall nicht mehr so günstig. Ich glaube, E. f. f. interessiert  
sich nicht allzusehr für unser Werk. Aber das oben Kern noch



das Tröstliche für Schiller sein.

Ich glaube, dem E. J. F. wäre es, wenn  
er überhaupt etwas vom Buch weiß, an  
angenehmer, wenn man ihn in diesem  
Zeitpunkt, wo es sich um die fruchtbarsten  
politischen Dinge handelt, die Notwendigkeit  
überheben würde, sich für oder gegen  
das Protektorat zu entscheiden.

~~Ich~~ Ich glaube, er wird, wenn er hört,  
es sei schon zu spät, froh sein, die Sache  
los geworden zu sein. Ich habe die  
Überzeugung, das er niemals einen  
Bescheid geben wird, und daß wir  
bis zum jüngsten Tag damit warten  
können

